

**Suna Göncü wurde 1969 in Recklinghausen als Tochter türkischer Migranten geboren. Sie studierte zunächst Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Elementarer Tanz an der Sporthochschule Köln. Anschließend setzte sie ihre Ausbildung mit einem Bühnentanzstudium an der Folkwang Hochschule in Essen fort. Ihre choreografische Tätigkeit begann Suna Göncü mit dem Kölner Tanzensemble Terza e Uno. 1998 gründete sie das YOL Tanzensemble (seit 2002 YOLtanz). Suna Göncü erhielt 2000 das Jahresstipendium für Choreografie der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW, so dass sie mehrere Monate in London studierte. Ein weiteres Stipendium der Stiftung führte die Choreografin 2002 nach Istanbul.**

Bei meiner choreografischen Arbeit konzentriere ich mich ganz auf die Erzähkraft der abstrakten tänzerischen Bewegung. Dahinter steht meine Überzeugung, dass Tanz in seiner abstrakten und gleichzeitig körperlich-konkreten Symbolhaftigkeit Inhalte und Emotionen ausdrücken und den Zuschauer damit unmittelbar bewegen und ergreifen kann. Bei jeder Station des choreografischen Prozesses, der thematischen Recherche, der Bühnen- oder Bewegungsgestaltung, geht es mir immer um das Erfassen und das Vermitteln des Wesentlichen. Darauf konzentriere und reduziere ich mich. Schon immer hat mich die Suche nach dem Keim der Dinge, was ich gerne mit dem Destillieren einer Essenz vergleiche, fasziniert. Mich treibt die Frage, was wirklich wichtig ist, was unter der Oberfläche von Situationen, Beziehungen, Gefühlen steckt. Meine große Leidenschaft liegt darin, etwas auf den Punkt zu bringen und dafür eine einfache und präzise Tanz- und Bühnensprache zu finden. Mein Ziel bei jeder Choreografie ist, Tanz zu kreieren, der klar ist und durch diese Klarheit berührt und gefangen nimmt. Ich möchte Tanzbilder gestalten, die unmissverständlich sind und den Zuschauern durch diese Unmissverständlichkeit viel Raum für seine eigenen Assoziationen lassen. **Suna Göncü**

Suna Göncü wandert zwischen den Welten, dem Okzident und dem Orient. Hier ist sie geboren, dort liegen ihre Wurzeln. Das Gastarbeiterkind aus Recklinghausen mit türkischen Wurzeln und deutschem Pass fand eine Heimat jenseits nationaler Grenzen im Tanz. Ihr Ensemble nannte sie nicht von ungefähr „Yol“ (Reise oder Weg), ihre Produktionen „Seiltänzer“ oder „Labyrinth“. Für die kulturelle Zerrissenheit und die ewige Suche nach der eigenen Identität fand sie auf der Bühne Bilder. In ihrem Solo „Sofya“ etwa läuft Suna Göncü rückwärts im Kreis oder balanciert heikle Schwebepositionen aus. Das Thema Fremdsein liegt wie ein dunkler Schleier über all ihren Tanzstücken, selbst über den Arbeiten, die angeblich ein anderes Sujet behandeln. Immer findet sich ein Koffer, das Geräusch eines Zugs oder ein flüchtender Mensch. Ästhetisch arbeitet die Deutsch-Türkin wie ihre einstige Weggefährtin Henrietta Horn mit dem reinen Tanz. Dabei konkretisiert Suna Göncü ihre Sprache in geometrischen Symbolen und Bildern, die sie aus dem Alltag greift. Seit ihrem Studienaufenthalt in Istanbul verwendet sie immer stärker Elemente der türkischen Folklore. Vor allem der Derwischtanz hat es ihr angetan.

**Bettina Trouwborst**



» Labyrinth «

Foto: Ursula Kaufmann

**Suna Göncü was born in Recklinghausen / Germany in 1969 as a daughter of Turkish migrants. She started her studies in physical education with a concentration on elementary dance at the Sporthochschule Köln. Thereupon she continued her training at the Folkwang Hochschule Essen by studying stage dance. Suna Göncü began her choreographic work with the dance ensemble Terza e Uno in Köln. In 1998, she founded the YOL Tanzensemble (which has been called YOLtanz since 2002). Suna Göncü was conferred the annual fellowship for choreography from the Stiftung Kunst und Kultur of North Rhine-Westphalia in 2000 allowing her to study several months in London while a second fellowship from the same foundation brought her to Istanbul in 2002.**

*In my choreographic work I concentrate wholly on the power of abstract dancerly movement to tell something. Behind this concentration lies my belief that dance expresses content and emotions through its abstract and simultaneously bodily-concrete symbolic nature and can, thereby, immediately move and grip the viewer.*

*For me, at every station of the choreographic process, whether it be thematic research or stage and movement formation, it's always about the capturing and the mediation of that which is present to the situation. I concentrate on and reduce myself to that. The search for the core of things, which I like to compare to the distillation of an essence, has always fascinated me. The question of what is really important, what hides under the surface of situations, relationships and feelings drives me. My largest passion lies in bringing something to the point and finding for it a simple and precise language of dance and of the stage. My goal with every choreography is to create dance that is clear and that touches and captivates through this clarity. I would like to mold images of dance that are unambiguous and that through this non-ambiguity leave viewers a lot of space for their own associations.*

**Suna Göncü**

*Suna Göncü wanders between the worlds, the Occident and the Orient. She was born here; her roots lie there. Child of a migrant worker, from Recklinghausen with Turkish roots and a German passport, she found a home beyond national borders in dance. She named her ensemble (not inadvertently) "Yol" (journey or way), her productions "Seiltänzer" (Tightrope Walker) or "Labyrinth". She found on the stage images of cultural inner turmoil and the eternal search for individual identity. In her solo, "Sofya", Suna Göncü runs backwards in a circle or balances out awkward hovering positions. The theme, being foreign, lies like a dark veil everywhere in her dance pieces as well as over the works which apparently deal with a different subject. There is always a suitcase, the sound of a train or a fleeing person. Aesthetically, the German-Turk works, like her former fellow-traveler, Henrietta Horn, with pure dance. At the same time Suna Göncü concretizes her language in geometric symbols and pictures which she finds in everyday situations. Since her scholarship in Istanbul she utilizes increasingly stronger elements of Turkish folklore. The dance of the whirling dervishes has above all affected her.*

**Bettina Trouwborst**

**works available for touring 2004:**

„Labyrinth“ (2003) 3 dancers, 1 performer, 1 musician, stage: 10 x 10 m  
„Sofya“ (2002) solo, stage: 10 x 10 m

[www.yoltanz.de](http://www.yoltanz.de)